

63. Jahrgang

Verlag der Evang. Gesellschaft
Postfach 10 3852
70033 Stuttgart

7/2000

Schnädelbachs Christentumskritik

NLP in der Kirche

**Bhagwan-Bewegung und alternativer
Gesundheitsmarkt**

**Tschetschenien: Extremisten gegen
Traditionalisten**

Jesus-Tag in Berlin



Evangelische Zentralstelle
für Weltanschauungsfragen

INHALT

ZEITGESCHEHEN

Schnädelbachs Christentumskritik 217

IM BLICKPUNKT

Hansjörg Hemminger

NLP in der Kirche

Auf der Suche nach Beurteilungskriterien 219

BERICHTE

Michael Utsch

Osho™

Geht die Bhagwan-Bewegung in dem alternativen Gesundheitsmarkt auf? 238

Joachim Keden / Hansjörg Hemminger

Eine Bewertung des Aruna Instituts aus weltanschaulicher Sicht 241

Ramasan Dschabarow

Extremisten gegen Traditionalisten

Die islamische Unterwanderung Tschetscheniens und ihre ausländischen Sponsoren 243

INFORMATIONEN

Paranormale Heilung

„Heilung auf dem geistigen Weg“ an der Freien Universität Berlin? 250

Jehovas Zeugen

Feier des Gedächtnismahls am 19. April 2000 in der Wuppertaler Stadthalle 251

Eine neue Auflage der CD-ROM 252

Mormonen

Namensänderung 252

Erweckungs- und Erneuerungsbewegungen

Jesus-Tag in Berlin 253

BÜCHER

Gabriele Lademann-Priemer

Warum faszinieren Sekten? 255

Michael Klöcker, Udo Tworuschka (Hrsg.)

Handbuch der Religionen 255

Michael Utsch

Osho™ – Geht die Bhagwan-Bewegung in dem alternativen Gesundheitsmarkt auf?

Von einer einheitlichen Bhagwan/Osho-„Bewegung“ kann spätestens seit 1999 nicht mehr die Rede sein. Die Streitigkeiten in Poonas „inner circle“ und die heftigen Debatten innerhalb der Sannyasin-Szene über Osho als eingetragenes Markenzeichen (vgl. MD 1999, 118f) haben aller Welt deutlich gemacht, dass sich die Schüler von Bhagwan Shree Rajneesh (1931–1990) in unterschiedliche Richtungen entwickelt haben. Zwar sprechen immer noch viele „spirituelle Lehrer“, die heute ihre Dienste auf dem alternativen Selbsterfahrungs- und Lebenshilfemarkt anbieten, mit Hochachtung von ihrem Meister (vgl. „Connection special“ Nr. 44 [1999] mit dem Titel „Oshos Erben“). Dennoch ist unübersehbar, dass sich die Osho-Anhänger auf dem alternativen Therapiemarkt auch aus anderen Quellen reichlich mit Nahrung versorgen. Eine bekannte Sannyas-Therapeutin beschreibt, dass sie sich „immer wieder von neuen therapeutischen Methoden faszinieren ließ: Quadrinity, Avatar, Miracle of Love ...“ Und sie begründet: „Um erleuchtet zu werden bzw. zu sein, brauchst du einen lebenden Meister.“ Insbesondere Harry Palmers „Avatar“-Kursystem findet als Referenzausbildung bei immer mehr Sannyas-Therapeuten Anklang. Ein bekannter Satsang-Lehrer stellt Palmer sogar auf seiner Internet-Seite neben Ramana Maharshi und Sai Baba als seinen spirituellen Lehrer vor (www.mikaire.com).

Die Aufnahme neuerer Techniken in der Sannyas-Bewegung hat aber auch Wider-

stand produziert. Als Bertold Ulsamer in einer Ausgabe der „Osho-Times“ (1/2000) den schwierigen Brückenschlag zwischen den autoritär vorgehenden Familienaufstellungen nach Bert Hellinger und Oshos Vision von Befreiung herstellte, hagelte es Proteste. Den Redakteuren wurde der Vorwurf gemacht, sie hätten unterschwellig bestimmten Ideologien Raum gegeben – und das in der „Osho-Times“! Dennoch bieten immer mehr Sannyas-Therapeuten Familienaufstellungen nach Hellinger an.

Der Markt der spirituellen Lehrer boomt weiter. Rajneesh ist zu einem unter vielen geworden und gerät mehr und mehr in Vergessenheit. Unter den Osho-Anhängern werden zunehmend kritische Töne laut, z. B. von dem Freiburger Heilpraktiker, Tantralehrer und (distanzierten) Sannyasin S. M. Riek: „Der gute Osho muß eine ganze Menge innerer Konflikte gehabt haben ... Wir alle werden von egoistischen Motiven getrieben – auch Osho war davor nicht gefeit. Kaum einer hat virtuoser und mit mehr Inbrunst auf dem Klavier des Ego gespielt als er“ („Connection special“ Nr. 44, 28).

Selbstsüchtiges Machtstreben und andere „niedere“ menschliche Bedürfnisse machen auch vor Gemeinschaften nicht Halt, die von Osho inspiriert wurden. Obwohl im Adressen-Teil des „Connection-special“-Hefts 44 bundesweit 25 Osho-Zentren aufgelistet sind, scheint nur noch ein Zentrum groß, lebendig und sehr aktiv zu sein – das Osho-UTA-Institut in Köln. Es wirbt damit, dass es sich in den letzten 18

Jahren zu einem der größten spirituellen Wachstumszentren in Europa entwickelt habe und neben Poona das weltweit größte Osho-Institut sei.

Vielleicht liegt die Attraktivität des UTA-Instituts aber gar nicht im spirituellen, sondern im materiellen Bereich. Das „Budhahfeld“ Köln besteht aus einer florierenden Gewerbe-Kooperation selbständiger Sannyasins, wobei insbesondere der alternative Gesundheitsmarkt vielfältig vertreten ist. Aber auch andere Dienstleistungen (z. B. Druck- und Grafik-Büros, Restaurants) sind vorhanden und scheinen zu prosperieren. Andere Osho-Zentren sind eher kleinere Meditationstreffpunkte und Informationsstellen oder neue Projekte, die ihrer Vision erst Gestalt geben und sie im Alltag erproben müssen. Andere, etablierte Zentren mussten wegen interner Streitigkeiten aufgegeben werden – zuletzt das in 12 Jahren gewachsene Osho-Parimal Zentrum in Gut Hübenthal. Der neue Vereinsvorstand entschied, dass in dem neuen, großen Anbau nun auch Tagungen und Seminare von Gruppen stattfinden können, die nicht von Sannyasins geleitet werden.

Auch spirituelle Bewegungen scheinen sich der Macht des Geldes nicht entziehen zu können. In der Osho-Szene jedenfalls tobt ein Machtkampf um Marktanteile. Dass sich der amerikanische Verein „Osho International“ die Rechte-Verwaltung für Osho™ juristisch hat streiten müssen, belegt den Ausverkauf des spirituellen Anspruchs eindrücklich und hat der Bewegung mit Sicherheit geschadet. Ein weiteres Beispiel: Der Satsang-Lehrer Michael Crawford (spiritueller Name „Mikaire“), von den Traditionalisten in Poona kritisch beäugt, kündigte letzten Herbst im Internet seine eigene Homepage unter „mikaire.com“ an („under construction“). Dort wollte er seine Schüler direkt unterweisen und mit seinem Lehrangebot im Internet

werben. Ein piffiger Konkurrent, der Satsang-Lehrer Wolfgang Rudra, der sich nach „Lehrzeiten“ bei Osho und Michael Barnett selbständig machte und als ein „enfant terrible“ der Szene gilt, fand als Techno-Komponist und Computer-Freak heraus, dass Crawford versäumt hatte, den Namen „Mikaire“ im Internet für sich zu schützen. Schlitzohrig stellte Rudra daraufhin seine Lehre und Angebote unter „mikaire.de“ ins Netz, bot Crawford aber sofort an, sich den Namen zurückkaufen zu können („für eine Million“). Die Mikaire-Schüler waren verunsichert und empört.

Zu allem Überfluss begann Rudra noch auf einer einschlägigen E-Commerce-Internetseite eine Auktion, bei der man den Namen „Mikaire“ für das Internet kaufen konnte. Rudra selbst eröffnete die Auktion mit 1 DM. Über die Wochen stieg der Preis, erst langsam, dann schneller. Mikaire erwähnte die Auktion vor Schülern. „Ein leichter Druck schleicht sich in die Fangemeinde: Wieviel ist uns (der Name des) Meister/s wert? ... Am Stichtag des 3. September 1999 haben sich die Angebote auf eine Höhe von 55.000,- DM hochgeschaukelt ... Ob Rudra die Summe tatsächlich gefordert oder sogar bekommen hat, ist bei Redaktionsschluß noch nicht bekannt“ („Connection special Nr. 44, 69).

Spiritualität und Geld – ein heikles Thema auch für Osho-Anhänger. Bhagwan Shree Rajneesh wollte neue Menschen mit humaneren Wertvorstellungen schaffen. Selbstbezogenheit und die Verhaftung an Materielle sollte dabei überwunden werden, und auch gesellschaftliches Engagement im Sinne einer spirituellen Ökologie war angestrebt. Heute sind andere Töne maßgebend: „Die Zeit, in der Sannyas als Lebensstil mehr und mehr zu einer bloßen inneren Erfahrung geworden ist, dokumentiert, daß die Verbindung von Meditation und Marktplatz durchaus kein unüberwindbarer Spagat ist“ („Osho-Times“

10/1999, 57). Einige Sannyasins geben sogar zu, als Versicherungsmakler und Börsenspekulanten ihr tägliches Brot zu verdienen. Wenn das Osho wüsste...

Zunehmend hat die Osho-Bewegung ihren revolutionären Anspruch verloren und ist größtenteils nur noch durch ihre Selbsterfahrungs-, Therapie- und Meditationsmethoden bekannt. Dabei mischen sich typische Osho-Methoden wie die „Dynamische Meditation“ mit allem, was auf dem alternativen Gesundheitsmarkt gerade so „läuft“. Schwerpunktmäßig sind die Angebote immer noch körperorientiert, aber auch „rationalere“, z.B. NLP-Trainings, nehmen in der Osho-Szene zu. Geht die Osho-Bewegung im alternativen Gesundheitsmarkt auf? Ein Beleg dafür könnte sein, dass die Redakteure der „Osho-Times“ selbstbewusst die 17 Thalamus-Heilpraktikerschulen dem „Buddha-feld Germany“ zurechnen. Sind die zweitgrößten Anbieter zur Vorbereitung auf den Heilpraktikerberuf fest in der Hand von Osho-Anhängern? Wahrscheinlich hat eher die zunehmende Übereinstimmung der Methoden dazu geführt, dass immer mehr Sannyasins mit ihren alternativen Beratungs- und Therapiemethoden als „qualifizierte“ Heilpraktiker in Erscheinung traten und deshalb zu einer maßgeblichen Größe in diesem Milieu geworden sind.

Mit alternativen Gesundheitsangeboten kann man heute einen beachtlichen Umsatz machen. Spiritualität und Körperbewusstsein lassen sich gut verkaufen. Das Magazin „Connection special“ Nr. 47 (2000), hat sich dem Thema „Der Körper als Tempel der Seele“ gewidmet und stellt 36 verbreitete Tantra-Methoden als „Wege, die den Körper ehren“ vor. Auf etwa der Hälfte einer Druckseite erläutert ein kurzer Text die jeweilige Methode, die andere Hälfte ist mit Werbeanzeigen der Ausbildungsinstitute und Anbieter gefüllt.

Die Werbungstexte unterscheiden sich fast nicht mehr von den beschreibenden Zeitschriften-Artikeln – Information als Werbung oder Werbung als Information?

Tantra ist eine häufig nachgefragte Selbsterfahrungsmethode, in der die Osho-Anhänger dominieren. Für den Tantralehrer Lucian Loosen, der in Engelskirchen eine eigene Methode, das „Jyoti-Light-Tantra“, entwickelt hat und in seine Arbeit klassisches Yoga, Familienaufstellen „original nach Bert Hellinger“ und „visionäres Selbstmanagement“ einfließen lässt, besitzt praktizierte Sexualität medizinische Qualitäten. Für ihn „ist Sex ein Allheilmittel, das (fast) jede Krankheit besiegt“ („Connection special“ Nr. 45, 1999, 26).

Für Margot Anand, die „Mutter“ des modernen (westlichen) Tantras, sind die christlichen Kirchen schuld an der Abwertung der Sinnlichkeit und Sexualität in unserer Kultur („Man muß alles gemacht haben“, Interview in „Was ist Erleuchtung?“ 2/1999, 46 ff). Wie viele andere erliegt sie einem Vorurteil und übersieht, dass die Spaltung zwischen Körper und Geist auf Platon zurückgeht und Erbe der griechischen Philosophie, nicht aber des Christentums ist. Weitere etablierte Richtungen mit ihren Leitern und jeweiligen Internet-Adressen sind:

- Advaita-Tantra (*Advaita Maria Bach*; www.advaita-tantra.de)
- Antinous-Institut (*Andro, Devatara*; www.tao-oasis.com/antinous)
- Orgoville (*Michael Plesse/Gabrielle St. Clair*; www.orgoville.de)
- SkyDancing Tantra (*Margot Anand Naslednikov, Aman Peter Schröder*; www.tantra.com)
- The Art of Being (*Alan Lowen*; www.art-of-being.de).

Exemplarisch wird im folgenden Text ein Institut dargestellt, das von Osho-Anhängern geleitet wird und schwerpunktmäßig Tantra-Trainings anbietet.